Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **29 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VERLEIH	TITEL	FR.	MIN.
N	Krippenspiel	26.—	20
L	Nachbarn	gratis	9
F	Priesterweihe	29.—	26
A	Simon	17.—	21
O	Tage der Stille	12.—	20
A	Taufe in der Osternacht	20.—	25

Adressen

A Schmalfilmzentrale, Erlacherstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon (031) 23 08 32
B Schulfilmzentrale, Erlacherstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon (031) 23 08 32
C BP Filmdienst, Schöneggstrasse 5, 8000 Zürich, Telefon (051) 23 05 55
D Neue Nordisk Films Co. AG, Ankerstrasse 3, 8036 Zürich, Telefon (051) 27 43 53
E Schweizerische Arbeiterbildungszentrale, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern, Telefon (031) 45 56 69
F Schmalfilm AG, Postfach 182, Hardstrasse 1, 8040 Zürich, Telefon (051) 54 27 27
G Schweiz. Caritaszentrale, Löwenstrasse 3, 6000 Luzern, Telefon (041) 3 11 44
H Gesellschaft Christlicher Film, Sekretariat, Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich, Telefon (051) 32 02 08
I Botschaft der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Muristrasse 53, 3000 Bern, Telefon (031) 44 36 45
K Südafrikanische Botschaft, Bernastrasse 47, 3000 Bern, Telefon (031) 44 20 11
L Kanadische Botschaft, 3006 Bern, Kirchfeldstrasse 88, Telefon (031) 44 63 81
M Selecta-Film, rue de Locarno 8, 1700 Fribourg, Telefon (037) 2 72 22
N Schweiz. Protestantischer Film- und Radioverband, Filmdienst, Lindenplatz 4, 8048 Zürich, Telefon (051) 62 00 30
O SIMB, Zentralvorstand, Beat Thoma, Postfach, 8047 Zürich, Telefon (051) 52 60 96

Berichte

Studio-Filme «auf dem Dorfe»

Dem Aufruf der Redaktion an die Leser, gegenseitige Erfahrungen auszutauschen, kommen wir gerne nach. Wir hoffen, damit einige kurze Hinweise für filmkulturelle Veranstaltungen in kleineren Ortschaften geben zu können.
In Zusammenarbeit mit einigen Filmfreunden, dem Kinobesitzer und dem Kurverein Engelberg wurden in der Zeit vom 24. Juni bis 25. November 1968 im Kino Engelberg insgesamt 10 Studio-Filmabende mit guten Problem- und Unterhaltungsfilmen älteren und neueren Datums durchgeführt. Das Programm umfasste folgende Werke: La Ciociara, Yoyo, Tout l'or du monde, The Ladykillers, Der Zug, Mouchette, To be or not to be, David and Lisa, La dolce vita, Un homme et une femme.
Erstes Anliegen unserer Arbeit war die Niveauhebung der üblichen Spielfilmaufführungen. Es lag uns daran, den Besucher mit anspruchsvollen Werken zu konfrontieren, um ihn auf diese Weise kritischer und anspruchsvoller werden zu lassen, und wir wollten ihm zeigen, dass es im Film um den Menschen geht, und zwar um jenen, der den Film schafft, und um jenen, der sich den Film ansieht.
Engelberg liegt in einem abgeschlossenen Hochtal. Das Dorf zählt ungefähr 3000 Einwohner, in der Sommer- und Wintersaison kommt eine beträchtliche Zahl von Gästen hinzu. Das Kino verfügt über 230 Plätze, es finden täglich Vorstellungen statt, das Programm wird in der Woche dreimal gewechselt. Mit Bedauern sieht man

auf das durchschnittliche Programm. Die Zahl der zu empfehlenden Filme ist gering. Der Kinobesitzer beklagt sich, dass alle guten, künstlerisch relevanten Filme beim Publikum durchfallen. Die bisherig geleistete Filmbildungsarbeit darf als bescheiden bezeichnet werden. Die Kulturfilmgemeinde zählt ca. 90 Mitglieder, der Besuch der Veranstaltungen ist niedrig. An sonstigen kulturellen Veranstaltungen finden wir Konzerte und verschiedene Vorträge.
Vor allem das Fehlen einer aufbauenden Filmarbeit bedingt das mangelnde Interesse des Volkes, nicht etwa am Kino an und für sich, sondern am positiven Film. Die Programmauswahl lässt, wie gesagt, zu wünschen übrig, sie liegt klar in der Linie des anspruchslosen Kinobesuchers, der sich im Kino ja ohnehin nur unterhalten und nicht mit Problemen auseinandersetzen will.
Positiv zu werten ist das auf absolutem Vertrauen basierende Verhältnis zwischen den Veranstaltern der Studio-Filme einerseits und dem Kinobesitzer andererseits. Unsere Initiative wurde vor allem von seiner Seite aus sehr begrüsst, und er hat uns auch in der Folge jede nur mögliche Hilfe geleistet.
Von allem Anfang an wurde nie an die Gründung eines Clubs oder Vereins gedacht. Wir glauben nämlich, dass sich für filmkulturelle Veranstaltungen Ungezwungenheit in jeder Form gut auswirkt (keine Abonnemente, Mitgliederbeiträge oder andere Verpflichtungen). Es musste auch an eine Vergünstigung für unsere Gäste gedacht werden. Man entschloss sich für Einheitspreise und reduzierte sie, soweit es noch tragbar erschien (Fr. 3.– Parterre, Fr. 3.50 Balkon).
Die gesamte Talbevölkerung wurde über das Filmwesen im allgemeinen und über die «Freuden und Leiden» eines «ländlichen» Kinobesitzers orientiert. Alle Filme werden im Lokalblatt kurz und vor der Aufführung eingehend besprochen, was von den Besuchern sehr geschätzt wird. Geworben wird für die Filme mit einem vervielfältigten Programm und durch Kino-Inserate, aber auch im «Engelberger Anzeiger» (dem Mitteilungsblatt des Geschäfts- und Gewerbeverbandes von Engelberg) und im Veranstaltungsprospekt des Verkehrsbüros Engelberg. Wir haben nie an einen Grosserfolg der Studio-Filmabende gedacht, und doch dürfen wir mit dem Ergebnis zufrieden sein. Abgesehen von «La dolce vita», der immerhin noch viele Besucher «aus dem Busch zu klopfen» vermochte, sind alle Filme gut angekommen; besonders Etaix' «Yoyo» hat überraschend grossen Anklang gefunden. – Die durchschnittliche Auslastung des Kinos betrug 75%, für unsere Verhältnisse eine absolut befriedigende Zahl.
Auch wir möchten uns natürlich dem grösseren Ziel, den Filmzyklen, zuwenden. Wir versuchen gerade durch die jetzigen Einzelveranstaltungen in dieser Richtung den Weg zu bereiten. Zu diesem Fernziel zählen wir auch Diskussionsgruppen mit Erwachsenen und Jugendlichen.
Als Programm für den Winter 68/69 ist vorgesehen: Oscar, La grande illusion, Le samourai, Abend der Gaukler, Le départ, Arsenic and old lace, Ordet, La strada. -ts-

Filmweekend des Jugendforums Chur auf der Lenzerheide

Gegen 50 filmbegeisterte junge Menschen aus Chur nahmen über das Wochenende des 26./27. Oktobers in der «Casa Fadail» an einem Filmweekend teil. Unsere Arbeit stand unter dem Motto: «Wir lernen Filme sehen».
Überall im Lande bestehen heute Bestrebungen, den jungen Menschen das Verständnis und den Umgang mit dem Massenmedium Film zu erleichtern. So hat zum Beispiel unsere Sekundarschule bereits mehrere Doppelstunden für Filmkunde in ihrem Pflichtenheft festgelegt. Ähnliches wäre auch von der Gewerbe- und Kantonsschule zu sagen. Über die Notwendigkeit solcher Arbeit brauchen wir uns hier nicht mehr auseinanderzusetzen. Der Film und das Fernsehen ist da, wir müssen nur schauen, wie wir diese Massenmedien bewältigen lernen – Grund genug zur Schulung.
Was wollten wir an unserem Filmweekend erreichen? Gut lässt sich dies aus dem Arbeitsprogramm und den Gesprächsrunden des Weekends nachweisen. Die Refe-

renten Franz Ulrich und Peter Roth, beide aus Zürich, erarbeiteten mit uns folgende Themenkreise:
1. Einführung in die Technik und Bildsprache des Films: Die Entstehung des Filmes vom Drehbuch, dessen Übersetzung in das Bild, die technischen und künstlerischen Hilfen (Bild-Licht-Ton-Schnitt usw.) des Films und der Filmschaffenden, bis hin zur handelsfertigen Kopie. Dies geschah in gestrafften, verständlichen und gut dokumentierten Grundsatzreferaten. (Dokumentationsmittel: Dias und Filme, wie zum Beispiel «Variationen über ein Filmthema»).
2. Die Auseinandersetzung mit dem Film als Kunstwerk und die Anwendung des im ersten Themenkreis Erarbeiteten. Diese Arbeit kann man nur sinnvoll am normalen Kurz- oder Spielfilm durchführen, denn abstrakte Vorträge nützen wenig. Als Mittel wurden Filmdiskussion und -gespräch benutzt, selbstverständlich anhand ausgewählter Filme. Die Filmdiskussion soll zum tiefern Verstehen des Filmes führen und setzt daher die Kenntnis der Filmsprache voraus. Wir suchten in einer analytischen Erarbeitung des vorgezeigten Filmes zu einer erlebten Synthese zu kommen. Das Filmgespräch hingegen wollte uns helfen, angeregt durch den Film, uns selber, den Mitmenschen und die menschliche Gesellschaft besser zu verstehen. Folgende Filme dienten als Gesprächsgrundlage und Arbeitsmaterial: Rhythmus einer Stadt (Arne Sucksdorff), Giuseppina (James Hill), Und die See war nicht mehr (Bert Haanstra), Die Faust im Nacken (Elia Kazan), Die kybernetische Grossmutter (Jiri Trnka) und weitere Filme, die uns frei von der kanadischen und tschechischen Botschaft zur Verfügung gestellt wurden.
Es war ein arbeitsvolles, aber auch fröhlich-freundschaftliches Filmweekend, aus dem alle viel nach Hause genommen haben. Und so sind auch unsere Ziele erreicht worden, die wir an ein solches Weekend knüpften, nämlich: Den Jugendlichen zu helfen, grundlegende Erkenntnisse über den Film zu erwerben, so dass sie sich über das Gesehene in Film und Fernsehen Gedanken machen und Stellung nehmen können. Auch sollen sie fähig sein, künstlerisch und menschlich wertvolle Filme als solche zu erkennen und schätzen zu lernen. Es soll in ihnen das Bedürfnis geweckt werden: Sich mit sich selber und ihren Kameraden über das Filmerlebnis auseinanderzusetzen. (wi)

Bibliografie

Stefan Bamberger, Christentum und Film. Aschaffenburg, Paul-Pattloch-Verlag; Stein am Rhein, Christiana-Verlag, 1968, 148 Seiten, Fr. 6.65 («Der Christ in der Welt», Eine Enzyklopädie, XIII. Reihe: Christentum und Kultur, Band 9).

Von Dr. Stefan Bamberger, dem früheren Redaktor dieser Zeitschrift, ist, wie noch Ende letzten Jahres kurz angezeigt werden konnte, im Paul-Pattloch-Verlag, Aschaffenburg, ein Bändchen mit dem Titel «Christentum und Film» erschienen. Die Überschrift und die Zugehörigkeit zur enzyklopädischen Reihe «Der Christ in der Welt» kennzeichnen die Zielrichtung dieser erfreulichen Veröffentlichung: Es geht um eine die grossen Linien nachzeichnende Darstellung, welche das Verhältnis des Christen zum Film in seinen historischen, grundsätzlichen und praktischen Aspekten behandelt. Geboten wird demgemäss Information über die Entwicklung der kirchlichen, vorwiegend der katholischen Filmarbeit (1. Kapitel und Anhang); sodann eine Betrachtung des Films und seiner Problematik aus christlicher Sicht (2. Kapitel); schliesslich eine in die Zukunft weisende Auswahl praktischer Folgerungen für das Verhältnis des Christen zum Film (3. Kapitel).
Erfreulich ist diese Publikation einmal deswegen, weil mit ihr ein handliches Arbeitsmittel für die Einführung in das Sachgebiet zur Verfügung steht, das dem Anfänger und Nicht-Spezialisten dienen kann, obwohl es sich keine billigen Vereinfachungen gestattet. Jene aber, die bereits als Christen in der Filmarbeit engagiert sind, werden begrüssen, dass hier eine die grossen Zusammenhänge bedenkende Standortbestimmung vorliegt, die das Selbstverständnis christlicher Bemühungen